

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Ein Diener vom Lande

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Er griff darnach: Kreuzirten! Bomben und Blei! Was ist denn das? Er hat seinen Wahlzettel in der Hand; der Wiegezettel aber fehlt! Den hatte er aus Versehen in die Urne gethan. Auf springt er und stürzt 'nüber ins Wahllokal. „Die Wahl gilt mir,“ schreit er, „ich will mein' Sauzettel heraus haben!“ Es brauchte eine ganze Weile, bis der Wahlvorstand begriff, was los war; den Sauzettel gab er trotzdem nicht heraus. Der Lupsentoni aber will sich beim Reichskanzler beschweren; er meint partout, die Wahl sei ungültig.

Ein Diener vom Lande.

Die Frau Baronin von Schnuten-Schnutenheim hat einen neuen Diener eingestellt. Der bisherige war ihr zu ausgepökt geworden, und so wollte sie es einmal mit einem versuchen, der direkt vom Lande kam. Es war die richtige männliche „Unschuld vom Lande“; er wußte so gar nichts von der feinen Lebensart; es war zum Torklappen mit ihm, was er für Dummheiten machte; mitunter aber auch war's recht ärgerlich. So lieferte er leztlich folgendes Stücklein.

Die Frau Baronin hatte ihm mit vieler Mühe beigebracht, daß sie mitunter nicht daheim zu sein wünschte, während sie in Wirklichkeit doch daheim war. Unser Jean — eigentlich hieß er schlichtweg Peter; aber das klang der Frau Baronin zu gemein, und so rief sie ihn „Jean“ — unser Jean also verstand das im Anfang gar nicht; er sah die Leute geschneigelt und gebügelt vorfahren und die Treppe hinauf eilen; dann fragten sie dringend, ob die gnädige Frau wohl daheim wäre, ob sie dieselbe sprechen könnten? Zugleich gaben sie ein klein weiß Kärtlein ab, auf dem etwas gedruckt stand. Der Peter — oder vielmehr der Jean — griff dann immer — so war es ihm beigebracht, hinter sich und holte vom Flurtisch ein silberglänzendes Tablett (es war übrigens nur aus ganz gewöhnlichem Nidel), worauf er die besagte Karte gleiten ließ. Dann ging er anscheinend damit in die inneren Gemächer, um nachzuschauen, ob die Frau Baronin daheim wär'. In Wahrheit machte er sich nur weiter hinten

im dunklen Flur ein wenig zu schaffen; dann kam er wieder hervor und sagte: „Die Frau Baronin ist ausgefahren.“

Der Besuch bedauerte es dann regelmäßig aufs tiefste, daß dem so sei — in Wirklichkeit war er diebisch froh darüber — und empfahl sich.

Leztlich kam nun ein Besuch, bei dem sich die Sache im Anfang wieder ganz regelrecht abspielte. Das Kärtchen glitt auf das Tablett, Jean verschwand auf ein Momentchen nach hinten zu im Düstern und erschien dann wieder mit der bedauerlichen Auskunft: „Frau Baronin ist ausgefahren.“ Diesmal war nun aber der Besucher durchaus nicht froh über die

Nachricht, denn es war der Herr von Schnippel, der die Frau Baronin gern geheiratet hätte und gekommen war, ihr ein wenig die Cour zu schneiden.

„So,“ meinte er und steckte unserem Jean ein Fünzigpfennigstück in die schwielige Faust, „bitte, sehen Sie doch noch einmal nach, ob sie nicht am Ende inzwischen heimgekommen ist.“ Verdutzt stand der Jean; der Herr v. Schnippel gab ihm aber einen leichten Schubs, und so bewegte sich Peter nochmals dem Hintergrunde zu. Hier fand er, daß die Thür zum Salon ein wenig offen stand; dicht daran stand die Frau Baronin, die rasch die Karte vom Tablett nahm. „So 'n Affe; was denkt denn der?! Ich bin ausgefahren,“ zischte sie.

Unser Jean schiebt sich wieder vorwärts ins Licht und bringt nach einer kleinen Weile von neuem den Bescheid, daß die gnädige Frau wirklich ausgefahren sei.

„Nicht möglich,“ ruft der Herr von Schnippel. „Wissen Sie es denn ganz sicher?“

„So sicher wie der Tod,“ erwidert darauf unser Peter „sie hat mir's ja eben selbst gesagt.“

Der Deutsche ehrt zu allen Zeiten
Der Fürsten heiligen Beruf; —
Doch liebt er frei einherzuschreiten
Und aufrecht, wie ihn Gott erschuf. Ulland.

Am Abend wird man klug
Für den vergangnen Tag,
Doch niemals klug genug
Für den, der kommen mag. Fr. Rückert.



Die Frau Baronin hatte ihm mit vieler Mühe beigebracht, daß sie mitunter nicht daheim zu sein wünschte.